

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

119 (10.10.1911)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
— 96 Pfennig

am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tages zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 119.

Dienstag, den 10. Oktober 1911.

72. Jahrgang.

Die Mitschuldigen.

Wir haben unser Urteil über die Handlungsweise der italienischen Regierung rückhaltlos ausgesprochen und nehmen nichts davon zurück. Es ist in vollstem Einklang mit dem der ganzen gestifteten Welt, und das jungtürkische Komitee sagt in seinem Appell mit Recht, Italien habe Menschenrechte und Gerechtigkeit verletzt, die Geschichte kenne kein ähnliches Beispiel. Aber es ist nur billig, daß auch bekannt werde, daß Italien Mitschuldige hat, ohne die es schwerlich so vorgegangen wäre, wie es vorgegangen ist.

Die Mitschuldigen sind nach einer Veröffentlichung des sehr bekannten englischen Publizisten Lucien Wolf im „Daily Graphic“ England und Frankreich. Die Regierungen dieser beiden Länder mußten schon seit einiger Zeit, was Italien vorhatte, und sie hatten ihre Einwilligung dazu gegeben.

Die französische Regierung verzichtete auf einen Einspruch gegen die Geltendmachung italienischer „Ansprüche“ auf Tripolis gegen den Verzicht Italiens auf eine Entschädigung für die Zulassung des französischen Protektorats über Marokko. Die französische Regierung teilte dieses Abkommen mit der italienischen der englischen Regierung mit, und diese muß wohl auch irgend einen Vorteil herausgeschlagen haben, sonst würde sie schwerlich Italien so frei haben schalten und walten lassen. Lucien Wolf meint, England habe, wie es sich bei dem marokkanischen Zugeständnis für Frankreich von diesem ausbehalten habe, daß keine Festungen an der maurischen Küste gegenüber Italien errichtet werden, sich vermutlich ausbehalten, daß der tripolitaniische Hafen Tobruk nicht dazu benutzt werden dürfe, die englische Verbindung zwischen Malta und Alexandrien zu stören. Auch wirtschaftliche Interessen neben strategischen dürfte England sich Italien gegenüber gestützt haben, ehe es zu dem italienischen Vorgehen Ja und Amen sagte oder wenigstens die Augen zudrückte.

Mit Recht wundert sich jetzt die „Tribuna“ und ist peinlich berührt, daß die Haltung der englischen Presse so abfällig das Vorgehen Italiens beurteile, daß die Haltung der englischen Blätter eine geradezu feindselige sei. Es ist in der Tat schmerzhaft, von einem Mitwisser und Mitschuldigen öffentlich abgefanzelt, an den Pranger gestellt zu werden, und man sucht nach einer Erklärung. Das italienische Volk ist nach dem Vertreter der „Tribuna“ überzeugt, daß die Haltung der englischen Presse ihren Ursprung habe in unvollkommener Kenntnis der wirklichen Streitpunkte und in der Ueberrasschung, die die öffentliche Meinung in England über das plötzliche Vorgehen Italiens empfand.

So wird es auch sein. Die englische Regierung hat es nicht für nötig, nützlich und angenehm gehalten, dem Wolfe und der Presse zu verraten, daß man in Downing Street all das wußte, worüber die Welt so erstaunt und

enttäuscht war. Das alles ist nicht nur interessant, sondern es belehrt auch die Welt, wie es gemacht wird, wie „Schiebungen“ nicht bloß unter pfiffigen Privatleuten arrangiert werden, sondern daß man auch in hochwürdigen Kreisen von weit ernstern Schiebungen nicht zurückschreckt. Schön ist das nicht, aber nutzbringend, werden die leitenden Persönlichkeiten in Rom, Paris und London sagen. Das lagen aber andere Leute auch, denen nicht einfällt, sich als Gentleman und als Führer der Menschheit anzusehen.

Deutsches Reich.

München, 6. Okt. Wie einem Privattelegramm aus Berchtesgaden zufolge von zuverlässiger Seite verlautet, leidet der Prinzregent in den letzten Tagen wieder an vermehrten Schwächezuständen und Altersbeschwerden, so daß sein Befinden zu Befürchtungen Veranlassung gibt. Auch die Schwester des Regenten, die Erzherzogin Adelgunde von Modena, ist in Prien am Chiemsee leicht erkrankt. Es muß deshalb ihre Uebersiedelung nach Berchtesgaden verschoben werden.

Flugmaschinen für den Krieg.

Berlin, 6. Okt. Die italienische Regierung ist mit deutschen Flugmaschinenfabriken in Verbindung getreten zur schnellsten Lieferung mehrerer Flugmaschinen. Die französischen Flugmaschinenfabriken, die bisher für die italienische Regierung lieferten, sind mit Arbeit überhäuft und nicht in der Lage die Lieferung so schnell als nötig auszuführen. Von der italienischen Militärflugschule wurden 8 Aeroplane nach Neapel geschickt.

Deutsch-englischer Auslieferungsvertrag.

Berlin, 7. Okt. Wie eine Korrespondenz schreibt, beabsichtigt Großbritannien dem mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Auslieferungsvertrag eine weitere Ausdehnung zu geben. Eine entsprechende Vorlage ist dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugegangen.

Die Marokko-Angelegenheit.

Berlin, 5. Okt. Bei dem sogenannten Zwischenfall von Agadir, von dem in Privatbesprechungen einiger Blätter die Rede ist, handelt es sich lediglich um einen Akt des Uebermutes einiger junger Leute, die auf das falsche Gerücht von der Erklärung eines französischen Protektorats über Marokko eine französische Fahne über einer alten, militärisch nicht besetzten Bastion in Agadir hängten. Die französische Regierung hat auf die Nachricht, da sie in Agadir keinen Vertreter hat, sofort ihren Konsul in Mogadib beauftragt, bei den marokkanischen Behörden das Nötige zu veranlassen, um dem Unfug zu steuern und die Fahne niederzuholen. Das deutsche Kriegsschiff, das zum Schutze von Leben und Eigentum vor Agadir liegt, hat mit der Sache nichts zu tun.

Paris, 6. Okt. Der „Temps“ lenkt ein. Nach der monatelangen Kampagne, die der „Temps“ gegen Deutschland in der Marokko-Affäre geführt, muß der heutige Artikel überraschen, der der gegenwärtigen Stimmung im deutschen Reich Rechnung trägt, die verlangt, daß endlich auch die Erörterung der Kompensationsfrage an die Reihe komme. Dieser Wunsch sei um so berechtigter, als ja Frankreich in seinen Noten so ausdrücklich Deutschlands Verzicht auf die zehn Jahre lang geliebte Marokkopolitik verlangt. Nun sei es nur natürlich, wenn die kaiserliche Regierung so rasch als möglich die positive Kontre-Partei dieser negativen Entschließung präzisieren will. Jetzt sei der Augenblick gekommen, auch die Vorteile, die Deutschland am Kongo erhalten soll, zu besprechen und es sei zu wünschen, daß die Lösung dieses Problems so ausfalle, daß weder Deutschland noch Frankreich diese Lösung zu beklagen haben.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die zuverlässigen neuen Nachrichten von heute lassen sich sehr kurz zusammenfassen: Die Einnahme von Tripolis wird aus Rom amtlich bestätigt. Am Donnerstag gegen Mittag konnte die italienische Flagge über der eroberten Feste gehißt werden. Ueber die Verluste auf beiden Seiten wird noch nichts gemeldet. Ein italienischer Flottenbefehl unterbindet weitere Tätigkeit der Kriegsschiffe an den europäischen und asiatischen Küsten der Türkei. Das klingt fast wie die Bereitschaft, jetzt in Verhandlungen einzutreten.

Rom, 6. Okt. Die Italiener sind Herren des Hafens und der Stadt Tripolis. Als ihre Flagge auf dem Fort Sultania hochstieg, wurde sie von einer Salve der italienischen Flotte begrüßt. Marinetruppen besetzten die Forts. Der erste Befehl, den Vizeadmiral Faravelli gab, galt der Rekonstruktion des beschädigten Leuchtturmes aus Eisen und Holz. Die Einnahme von Tripolis erfolgte, ohne daß ein italienischer Soldat eine Schramme bekommen hatte. In den verlassenen türkischen Forts fanden die Eroberer 3 tote und 20 Schwerverwundete. Die Leichtverwundeten sind mit den Truppen abmarschiert. Wohin, weiß man nicht. Die Flotte war während des Bombardements mehreremale in der Nacht Torpedoboots-Angriffen ausgesetzt. 2 dieser unangenehmen Schiffe wurden in größerer Entfernung in den Grund geschossen. Das Meer hat sie verschlungen, ohne daß man ihre Namen feststellen konnte. Das Eintreffen des Expeditionskorps wird zwischen dem 11. und 12. Oktober erwartet.

Konstantinopel, 6. Okt. Die türkische Flotte bleibt 3 Tage hier zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung. Sie wird wieder den Befehl zum Ausfahren erhalten und zwar mit verriegelter Orde, die erst nach dem Verlassen der Dardanellen geöffnet werden soll.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

5 (Nachdruck verboten.)

Man setzte sich und die Unterhaltung glitt heiter hin und her. Walter und Erich hatten sich bereits angefreundet. Nach dem Essen blieb man noch bei einer kleinen Bowle beisammen, die Maja zu Ehren des Bruders gebrannt hatte. Sie kannte seine kleinen Schwächen.

Doktor Walter Lichten war Privatdozent für Literatur und Kunstgeschichte an der Universität Berlin. Er hatte nun seine Vorlesungen geschlossen und war gekommen, seine Familie zu besuchen und Majas Bräutigam kennen zu lernen. Er war ungefähr 30 Jahre alt und der Erstling der Lichten'schen Familie. Zwei andere Kinder waren gestorben, und nur die Jüngste, Maja, die Herzlichste von allen, war wieder geblieben.

Professor Lichten war außerordentlich gut gelaunt. Er strahlte vor Behaglichkeit und Vergnügen.

„Na, Walter,“ scherzte er, „wer hätte gedacht, daß dir unser kleines Nesthähnchen zuvorkäme. Nu wird's aber Zeit für dich. Kriegt dir's noch nicht mit dem Ehrgeiz?“

„Wird schon kommen, lieber Vater, nur noch abwarten,“ lachte der Sohn.

„Nur noch abwarten?“ fing der Alte sofort auf. „Ei, ei, soll das vielleicht heißen, daß du schon etwas in petto hast?“

„Nein, nein, lieber Vater, aus der Schule geschwaht wird nicht.“

„Ei, da steh doch mal einer den Jungen an!“ polterte Lichten fröhlich. „Gast du denn gar keinen Respekt mehr vor meiner väterlichen Autorität?“

„Wenn du so donnerst, sofort wieder. Und ich will auf der Stelle klein beigeben und beichten, daß ich wirklich, — wie du gesagt — etwas in petto habe.“

Ein gleichzeitiger Anruf der beiden — amen begleitete diese überraschende Mitteilung.

„Nun spanne unsere Neugierde aber nicht weiter auf die Folter. Hast du A gesagt, mußt du auch B sagen. Also erzähle!“ sagte Lichten.

„Aber was denn? Daß ich sie gern habe?“

„Nein, das glauben wir dir schon so.“ lachte der Alte.

„Aber wer ist denn die Glückliche?“

„Na, wißt ihr, davon bin ich noch nicht einmal überzeugt, daß sie glücklich ist. Denn ich bin ihrer noch gar nicht sicher.“

„Was?“

„Ja, ich habe sie in Gesellschaft kennen gelernt. Apropos,“ wandte er sich an Erich, „das trifft sich sonderbar, ihr seid ja so halb und halb Landsleute —“

Erich blickte ihn überrascht an. „Ei, — das ist gut!“

„Sie ist eine Schwedin. Aus Stockholm. Sie ist Waife, jung, schön, klug und anscheinend sehr reich. Seit einem halben Jahre ungefähr hielt sie sich bei Verwandten in Berlin auf, bei denen ich sie kennen lernte. Sie ist keine von den Bierpuppen, wie man sie heutzutage leider zu oft sieht. Sie hat Rückgrat und weiß sich eine gewisse Selbstständigkeit im Denken und Handeln zu wahren, ohne sich und ihrer Eigenschaft als Weib nur das geringste zu vergeben.“

„Na, nu hör' mir aber auf,“ unterbrach sein Vater lachend, „das ist ja das reinste Konglomerat von Vorzügen und guten Eigenschaften.“

„Ist sie auch. Nebenbei ist sie aus Liebhaberei Malerin, und zwar eine ganz vorzügliche. Sie war zu dem Zweck auch schon in München gewesen.“

„Was du sagst!“ rief Throndhjem aus. „Wie heißt sie?“ Walter sah ihn erstaunt an.

„Karla Fannemor.“

„Was — — Karla Fannemor? Wie doch der Zufall manchmal sein Spiel treibt.“

„Du kennst sie?“ fragte Walter rasch. Alle horchten auf.

„Na, und ob. Als ich in München war, gab ich in meinem Atelier auch Malunterricht, und da war die fräuleinliche Karla Fannemor meine begeistertste Schülerin. Ubrigens — — keinen schlechten Geschmack, das muß ich dir lassen. Abgesehen von einer etwas — — wie will ich sagen? — — burlesken Außenseite ein ganz prächtiges Mädchen, zu dem ich dir nur gratulieren kann.“

„Du hast gut gratulieren. Wenn ich nur schon Grund dazu hätte. Sie hat jedenfalls noch gar keine Ahnung, wie kolossal verliebt ich in sie bin.“

Maja lachte hell auf.

„Du bist mir der Rechte. Zieht uns schon den Mund lang mit seiner Braut, und dabei weiß sie noch gar nichts davon!“

„Ach was! Daß sie mir nicht gleichgültig ist, das hat sie schließlich doch merken müssen. Aber weiter zu kommen, war bis jetzt noch keine Gelegenheit. Aber ich hoffe, das macht sich noch.“

„Da laß dir aber mal nicht den Rang ablaufen, mein Lieber!“ sagte Erich. „Wenn es noch so ist, wie früher, so bist du nicht der einzige, der nach ihr auslugt. Und wie ich sie kenne, ist sie nicht zu knapp wählbar.“

„Ja, das weiß ich. Und das freut mich. Ich möchte kein Mädchen, das jeden nähme.“

„Ei, der Ruck!“ lachte Lichten. „Du hast kein schlechtes Selbstbewußtsein. Es freut dich, daß sie wählerisch ist. Und bist dabei deiner Sache so sicher. Also du wärest sie wert, meinst du. Soffentlich hat sie die gleiche hohe Meinung von dir. Sonst geht es schief mit der Verlobung.“

Mancher Scherz flog noch herüber und hinüber, bis man sich erhob. Throndhjem verabschiedete sich, da er die Nachmittagssonne für eine Arbeit benötigen wollte, die er eben vorhatte.

Als er zu Hause vor seiner Staffelei stand, da begannen wieder die alten, wilden Gedanken ihn wie Sturmögel zu umflattern.

Karla Fannemor! Welch eine Fülle trauriger Er-

„Memorandum“ zufolge wird der neue Minister des Innern eine Amnestie für politische Verbrecher erlassen. Araber ermordeten in Balfarem zwischen Haifa und Jaffa eine englische Missionslehrerin.

Konstantinopel, 6. Okt. Eine nationale Armee von 40000 Mann wird ausgerüstet, von der man große Dinge erwartet. Dagegen heißt es, daß die Regierung von den Mächten aufgefordert worden ist, sobald als möglich Frieden zu machen.

Konstantinopel, 6. Okt. Der französische Botschafter traf gestern hier ein und hatte mit dem Großwesir am Nachmittag eine Besprechung. Gestern ereignete sich auch der erste Fall von Boykott gegen Italien.

Gereizte Stimmung in Griechenland.

Athen, 6. Okt. Die „Agence d'Athènes“ veröffentlicht folgende Erklärung: Wir sind ermächtigt, in entschuldigter Weise die Meldung der „Agence Ottomane“ als un wahr zu bezeichnen, nach welcher zwei Banden unter dem Befehle Hellenischer Offiziere zwischen Glastona und Distata sowie zwischen Glastona und Serfidsje bemerkt worden seien.

Jungtürkische Friedensvorschläge.

Mailand, 6. Okt. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Secolo“ erklärt, vom Komitee für Einheit und Fortschritt zu der Mitteilung ermächtigt zu sein, daß die Jungtürken folgendes Programm aufgestellt hätten: Preisgabe Tripolitaniens, das aber unter der Oberhoheit des Sultans bleibt, Bündnis zwischen der Türkei und Italien, das den Status quo auf der Balkanhalbinsel verhält.

Paris, 7. Okt. „Journal“ meldet, daß die Regierung davon verständigt wurde, daß Italien bereit sei, nach der Besetzung von Tripolis einen Vermittlungsvorschlag anzunehmen.

Hilmi Pascha über die Lage.

Paris, 7. Okt. Der „Matin“ hat den früheren Großwesir Hilmi-Pascha über die Lage interviewt und von ihm folgende Antwort erhalten: Die Feindseligkeiten werden sicherlich noch lange Zeit fortgesetzt werden.

inmernden weckte dieser Name in ihm! Erinnerungen aus der trübsten Zeit seines Lebens.

Karla Fannemor! Wie hatte er sich einst an der Frische, der Ursprünglichkeit und nicht zum mindesten an der künstlerischen Beanlagung dieses jungen Mädchens — sie mochte damals zweiundzwanzig Jahre zählen — erfreut! Die Stunden, die er mit seiner Lieblingschülerin verbrachte, waren die einzigen Lichtpunkte in dem düsteren Grau jener Tage.

Es war ja zum Lachen! Und er hatte ihr damals ins Gesicht gelacht, seiner Frau, als sie ihm den verrückten Vorwurf ins Antlitz schleuderte. Und schließlich war die Szene wieder zu einem jener an sich kleinlichen Gründe geworden, welche die beiden Gatten einander langsam, aber sicher entfremdeten.

Aber er hatte damals immer noch mit dem Reste seiner ehemals flammenden Leidenschaft an seiner Frau gehangen. Und er hatte sich vorgenommen, ihre Gefühle zu schonen, wenn sie ihm zum Teil auch noch so absurd vorkamen.

Er beschränkte den Verkehr mit seiner Schülerin auf das Allernotwendigste; stets in Gegenwart anderer. So mußte jeder Verdacht weichen. Und nicht allzulange danach kam dann das andere, das Schreckliche. Karla Fannemor hatte damals in ihrer resoluten, zielbewußten Art bei ihm vorzusprechen versucht, hatte sich aber, wie jeder Besucher, gezwungen gesehen, nur die Karte abzugeben. Er hatte keinen Menschen sehen wollen. Auch sie nicht.

Und dann war er abgereist.

Jetzt aber hörte er plötzlich in dem Zusammenhange von ihr! Wie doch der Zufall seine Fäden spinnt! Aber fühlte er sie zu kennen glaubte, konnte er sie seinem Schwager nur wünschen, der ihm schon in den paar Stunden sympathisch geworden war.

Er ließ Pinsel und Palette sinken, stützte den Ellbogen auf ein nahestehendes Postament, und legte die Stirn in die Rechte.

Kein türkisches Ministerium kann die Möglichkeit ins Auge fassen, in Unterhandlungen mit Italien zu treten wegen der Abtretung von Tripolis gegen eine Geldentschädigung. Das Ministerium, das einen solchen Friedensvertrag unterzeichnen wollte, würde von der öffentlichen Entrüstung fortgesetzt werden. Europa muß intervenieren und eine gerechte Lösung für den Konflikt finden. Der Augenblick, anzudeuten, welche von unserem Gesichtspunkte aus diese gerechte Lösung sein könnte, ist noch nicht gekommen. Wir bleiben in der Erwartung und werden bis zum Ende aushalten. Die Italiener vermögen übrigens nichts gegen uns, da unsere Flotte in Sicherheit ist. Wir können ihre Angriffe an allen Punkten außer in Tripolis zurückschlagen, aber auch dort wird ihre Landung sehr schwierig sein und die Besetzungsoperationen lange dauern. Wir können gegen die Italiener, die in der Türkei wohnen, alle Maßregeln ergreifen, zu denen wir durch die Umstände genötigt sind, indem wir die Gesetze der Menschlichkeit beachten, und können dem italienischen Handel unwiderbringlichen Schaden verursachen. Dieser Zustand der Dinge kann lange dauern, wenn Europa nicht in aller Gerechtigkeit einschreitet, und er kann die größte Gefahr für den Weltfrieden mit sich bringen.

Die russische Schwarze Meer-Flotte. Petersburg, 7. Okt. Von Odessa ist die Schwarze Meer-Flotte ausgelaufen. Der Hauptteil der Flotte liegt jetzt unmittelbar vor dem Eingang zu den Darbanellen konzentriert.

Die Türkei und Griechenland. Athen, 7. Okt. Die Pforte überreichte gegen die griechische Mobilmachung Protest und Androhung von Repressalien an der Grenze. Protest Oesterreichs gegen die italienischen Kriegsschiffe vor Albanien.

Belgrad, 7. Okt. Aus Prevesa wird berichtet, daß italienische Kriegsschiffe abermals am 5. d. Mts. gegenüber Prevesa erschienen seien und Salven abgegeben hätten, ohne jedoch das Fort anzugreifen. Oesterreich-Ungarn hat gegen die Zusammenziehung italienischer Kriegsschiffe vor Albanien diplomatische Vorstellungen in Rom erhoben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der „brillante“ Sekundant.

Wien, 5. Okt. Am Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation Sommer und Genossen über das in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichte, dem englischen Botschafter Cartwright zugeschriebene Interview. Der Ministerpräsident erklärte: Namens der Regierung muß ich dem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß der Vertreter einer befreundeten Macht hier zum Gegenstand von Erörterungen und Angriffen gemacht wurde. Durch die in Rede stehende Angelegenheit sind weder innere noch äußere Verhältnisse der Monarchie berührt. Die Regierung ist insofern nicht in der Lage, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen oder weiteres zu veranlassen.

Der Revolveranschlag im österreicherischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 6. Okt. Von dem Attentäter wurde festgestellt, daß er einer montenegrinischen Familie entstammt, die infolge einer Verschwörung flüchten mußte. Er sei nach Wien gekommen, um Arbeit zu suchen. Die Sozialdemokraten bleiben dabei, daß er zu ihrer Partei keine Beziehungen habe. Eine Obmannerkonferenz soll darüber entscheiden, ob man die Sperrung der Galerien des Abgeordnetenhauses auch für die ganze Dauer der Feuerungsangelegenheit aufrecht erhalten soll, um neuerlichen Attentaten vorzubeugen.

Spanien.

Der Monarchistenpuls in Portugal

Madrid, 7. Okt. „Imparcial“ meldet durch Extrablatt aus Badajoz, daß bei Santa Linda 1400 Mann republikanischer Truppen zu Conceiros übergegangen sind.

Portugal.

Kriegszustand in Portugal.

Oporto, 6. Okt. Von neuem, das heißt viertemale im Jahre, ist der Belagerungszustand über Oporto und Nordportugal verhängt. Die Monarchisten haben die Telegraphenverbindungen mit den Städten Chaos, Guimaraes, Barra und Barrancos durchschnitten.

Frankreich.

Der Einfall der Royalisten in Portugal.

Paris, 8. Okt. Gestern früh brangen 700 Monarchisten unter Comache in den portugiesischen Bezirk Braganza ein und besetzten mehrere Ortschaften. Zweitausend Mann sind dort versammelt und erwarten dort eine andere Kolonne unter Conceiro, die von Verin einmarschieren soll. — Der Einfall der Royalisten beschränkt sich auf einige kleine Ortschaften an der Grenze, wo mehrere Zusammenstöße mit unbedeutenden Verlusten stattfanden. Die Regierung hat an der Grenze genügend Truppen, um die Ordnung wieder herzustellen. Nach Braganza sind Truppen entsandt worden, nach Oporto wird ein Kriegsschiff abgehen, um Truppen zu landen. Nachrichten von den wichtigsten Punkten im Norden besagen, daß die Jahresfeier der Republik ohne Zwischenfall verlaufen ist. An der Nordgrenze stehen 8000 Mann Regierungstruppen.

Belgien.

Brüssel, 7. Okt. Bei den hier im Exil weilenden hervorragenden portugiesischen Monarchisten sind Drahtmeldungen eingetroffen, wonach der Monarchisten-

führer Conceiro vorgestern und gestern den Anschluß weiterer Garnisonen im Norden Portugals bewirkte, sodas er in der Lage ist, sich mit 25 000 Mann nordöstlich von Porto zu konzentrieren, worauf im Laufe des heutigen oder morgigen Tages mit Hilfe der Kanonenboote die Einsetzung der monarchistischen Regierung erfolgen soll. — Es bestätigt sich, daß die portugiesischen Monarchisten 3 Kanonenboote erworben haben, die gegenwärtig schon vor Oporto kreuzen. Die spanische Regierung sieht sich veranlaßt, erhebliche Verstärkungen von Infanterie und Kavallerie an die portugiesische Grenze zu senden.

Castro in Venezuela!

Brüssel, 7. Okt. Nach einer Kabelmeldung aus St. Fernando steht Castro noch fünf Tagemärsche von der Hauptstadt Venezuela entfernt. Ueber Caracas wurde der Belagerungszustand verhängt.

England.

Minister Churchill über die politische Lage.

London, 4. Okt. Minister Churchill hat gestern in einer Rede in Dundee erklärt, der Anblick der europäischen Lage sei schrecklich und rauher als seit Jahren. Befriedigend sei, daß die zurückhaltenden Kräfte am stärksten seien. Die stärksten Nationen, England, Deutschland und Frankreich, seien gerade jene Mächte, denen es am schwersten fallen würde, den Frieden zu brechen. In der Zwischenzeit machten wir eine kritische Zeit durch, die noch weit unruhiger und kritischer gewesen wäre, wenn nicht die britische Flotte stark genug gewesen wäre, um uns die unbestrittene und zweifelloste tatsächliche Herrschaft zur See zu sichern. Der Streit zwischen Italien und der Türkei ist in ein Stadium getreten, das leider Worte gegenwärtig unnützlich sind. Was die Marokkopolitik betreffe, so kann die Politik Großbritanniens als eine Politik bezeichnet werden, die — wie dies Asquith und Lloyd George erklärt haben — eine vollkommen gerade und ehrliche Politik ist. Wir wünschen ernstlich, Deutschland und Frankreich zu einem Abkommen gelangen zu sehen, das für beide Teile befriedigend und vorteilhaft und für uns nicht nachteilig ist. Kein englischer Minister hat je öffentlich oder geheim eine Silbe geäußert, welche einen deutschen glücklichen Abschluß hemmen oder verzögern könnte. Wir wünschen eine Erledigung zu sehen, welche der Marokkfrage ein für alle mal ein Ende macht und welche — das ist weit wichtiger als irgend etwas, was in Marokko geschehen könnte — diese beiden großen Nationen, die beide der Menschheit unschätzbare Dienste geleistet haben, in die Lage versetzen würde, zusammen zu leben unter der Bedingung gegenseitiger Achtung. Das ist die einzig sichere Grundlage, auf welcher der Friede Europas aufgebaut werden kann. Der Wunsch nach einem solchen Abkommen leitet die ganze Politik Sir Edward Greys.

London, 4. Okt. Der erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, hielt gestern in der Grasshale Monmouth eine Rede, in der er ausführte, an die Stelle der Kriegserklärung sei der Krieg getreten. Das ganze Interesse der Welt sei darauf gerichtet, den Frieden wieder herzustellen. Es gebe kein Auswärtiges Amt in Europa, das nicht die gemeinsame Hoffnung teile, daß befriedigende Bedingungen zur Beilegung der Streitigkeiten gefunden werden möchten. Auf die Frage, ob er ein freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland zum Zwecke der Beschränkung der Rüstungen begünstige, erklärte er, nichts könnte der Regierung größere Befriedigung gewähren, als wenn sie imstande sein würde, ein Abkommen zu treffen, um die Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu beschränken. (?)

Rußland.

Der Polizeichef in Kiew wegen Staatsverbrechens in Untersuchung.

Petersburg, 7. Okt. Gegen den Polizeichef von Kiew ist Untersuchung wegen Staatsverbrechens eröffnet, weil er Bagrows schriftliches erstes Geständnis unterschlagen hat. Bagrow hat darin den Mordplan auf den Zaren gestanden.

Türkei

Deutschland und die Türkei.

Konstantinopel, 7. Okt. Der neue Minister des Aeußeren Reschid Pascha ist stets für eine Anlehnung der Türkei an Deutschland und Oesterreich eingetreten. Seine Berufung erfolgte zwar nicht aus diesem Grunde, daß aber als Gewähr gegen eine Abkehr der türkischen Politik vom bisherigen Pfade gelten. Trotz der Deutschland gegenwärtig unfreundlichen Volksstimmung genießt der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall das alte unbegrenzte Vertrauen der maßgebenden Personen.

Friede im Yemen.

Nach einer Meldung des Reiter-Bureaus ist es der türkischen Regierung gelungen, mit Imam Jahia, dem Führer der Aufständischen, ein befriedigendes Uebereinkommen zu erzielen, das auf den dauernden Frieden im Yemen abzielt. Man erwartet, daß die Hauptmasse der türkischen Verstärkungen unverzüglich nach Konstantinopel zurückkehren wird.

Revolution in Tschengu.

Peking, 6. Okt. Dem Reiter-Bureau wird von den Missionaren aus Tschengu gemeldet: Die Gesamtzahl der bei den Kämpfen um Tschengu Getöteten wird bisher auf zehntausend (?) geschätzt. Unter den Gefallenen befinden sich 2000 Soldaten, die übrigen sind Aufständische. In den umliegenden Bezirken sind tausende von Menschen obdachlos. Viele begingen aus Verzweiflung Selbstmord. Tschengu selbst ist ruhig, aber die Auführer, die 10 000 Mann stark sind, haben mehrere Städte südwestlich Tschengu besetzt, von wo Truppen gegen sie abgegangen sind.

Amerika macht die Flotte mobil.

Newyork, 6. Okt. Das Marineamt hat Befehl gegeben, daß sämtliche Schiffe der Pacific-Flotte in Los Angeles konzentriert werden sollen und vom Ende Oktober bis Ende Februar n. J. unter Kriegszustand bleiben. Es handelt sich wahrscheinlich darum, auf alle Fälle für Konsequenzen, die aus dem Mittelmeer-Krieg erwachsen könnten, gerüstet zu sein.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 7. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, findet die zweite diesjährige Butterausstellung am 28. Oktober in den Räumen der Groß- landwirtschaftlichen Schule auf Augustenberg bei Gdingen statt.

Sinsheim, 8. Okt. Mit Entschliebung des Evang. Oberkirchenrats vom 25. Sept. d. J. ist dem Finanzassistenten Herrn Wilhelm Honecker bei der Evangelischen Stiftschifferei Sinsheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Finanzsekretär die etatmäßige Stelle eines Bureaubeamten im Bezirksdienst übertragen worden.

Sinsheim, 8. Okt. Heute nachmittag 2 Uhr fanden sich die Schmiebmänner des Amtsbezirks Sinsheim zu einer vorbereitenden Besprechung zu der noch in diesem Jahre stattfindenden konstituierenden Jahreshauptversammlung in der Restauration Neumeister hier zusammen.

Sinsheim, 9. Okt. Am Samstag Abend versammelten sich die aktiven Mitglieder des Turnvereins von 1861 im Vereinslokal „zum Schwanen“, um ihren scheidenden Rekruten einen schönen Abschied zu geben.

Sinsheim, 7. Okt. Zum Ausschneiden der Futterhäuschen und Brutkästen für Meisen und andere nützliche Vögel ist es jetzt Zeit, wenn dieselben den Winter über und im nächsten Frühling von ihnen benutzt werden sollen.

Hoffenheim, 8. Okt. Herr Justizrat Friedrich Kühner von hier ist aufgrund der in diesem Spätjahr abgehaltenen Prüfung zur Anstellung im mittleren Justizdienst für befähigt erklärt worden.

Zuzenhausen, 6. Okt. Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Herr Bäckermeister Gg. Keitel, konnte seinen 92. Geburtstag feiern.

Reichardt, 6. Okt. Turnerschied. Einen schweren Verlust erleidet der hiesige Turnverein durch das Ausscheiden des 1. Vorstandes Herrn Hauptlehrer Braun, des 1. und 2. Turnwarts Herren Broß und Fehr und der Turner W. Bucher und H. Bräumer.

Sichtersheim, 5. Okt. Die Maul- und Klauenseuche, die seit 4 Monaten hier verbreitet war, ist heute als erloschen erklärt worden.

Aus dem Amtsbezirk, 8. Okt. Den Personalnachrichten aus dem Bereich des Volksschulwesens zufolge wurden verlegt die Herren: Unterlehrer Adolf Diez in Sichtersheim als Hauptlehrer nach Gschach A. Bunnorf, Unterlehrer Karl Meyer in Steinen als Hauptlehrer nach Mischelsfeld, Unterlehrer Ludwig Bögel in Mönchweiler als Hauptlehrer nach Gschach, Unterlehrer Emil Wipf in Barmen als Hauptlehrer nach Wiffingheim A. Laubersbichsheim, Hilfslehrer Albert Bär von Bockschaff nach Emmendingen, Hilfslehrer Max Dufner in Harbheim als Unterlehrer nach Rohrbach.

Itzlingen, 6. Okt. Bei der am 26. v. M. abgehaltenen Vorprüfung der Landwirtschaftskammer für die Deutsche Gerstenausstellung wurden 9 Einsender von Proben mit Prämien bedacht.

Bom Neckar, 6. Okt. Notlage der Neckarschiffer. Durch die lange Trockenheit und den damit verbundenen niederen Wasserstand hat die Neckarschiffahrt bedeutenden Schaden erlitten.

Weinheim, 6. Okt. Ein kleines Mädchen wurde von einem Radfahrer mit seinem unbeleuchteten Rad zu Boden gerannt, wobei das Kind ziemlich schwere Verletzungen am Kopf erlitt.

Mannheim, 6. Okt. Der Diebstahl eines Platintiegels im Wert von 10000 Mk., der im Mai ds. Js. in der Chemischen Fabrik von Dr. Knoll in Ludwigshafen abhandelt wurde, beschäftigte gestern die Frankfurter Strafkammer.

Friedrichstal, 6. Okt. Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein 12jähriger Junge hatte mit seinem Schwesterchen 2 Kühe auf die Weide geführt, die eine Kuh hielt das Mädchen, die andere der Junge an einem Strick.

Karlsruhe, 5. Okt. Die Postschekämter erledigen die bei ihnen bis 3 Uhr nachmittags vorliegenden Aufträge noch an demselben Tage.

Karlsruhe, 6. Okt. Der vom hiesigen Gewerkschafts-Kartell unternommene Versuch, Kartoffeln zu einem annehmbaren Preise von auswärts zu beziehen, hat gute Wirkungen gehabt.

Knielingen, 8. Okt. Eine Familientragödie, die schon lange das Ortsgespräch bildet, fand vorgestern ihren traurigen Abschluß.

Wörzburg, 6. Okt. Heute vormittag wurde auf der würtembergischen Bahnstrecke zwischen hier und Brödingen der verheiratete Streckenarbeiter Jakob Säger von Gtringen, Oberamt Nagold, von einem Zug überfahren und getötet.

Baden-Baden, 7. Okt. Das Luftschiff Schwaben war heute zu seiner 100. Fahrt aufgestiegen. Unter dem Hinweis auf die Verdienste des Grafen Zeppelin und auf den Stolz den wir Deutschen infolge seiner Erfindung der ganzen Welt gegenüber hegen dürfen, hatte das „Badener Tageblatt“ zu einer Besichtigung der Häuser aufgefördert.

Heitersheim, 8. Okt. Einen Wespen-Neberfall erlebte eine hiesige Frau in Bettelbrunn. Sie war derart gestochen worden, daß sie nach Hause gebracht und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

Billingen, 6. Okt. Gestern nachmittag wurde hier ein starkes, 3 Minuten dauerndes Erdbeben wahrgenommen.

Stoßach, 6. Okt. Nach langer Zeit wird nunmehr hier wieder ein Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. Er findet am 12. Oktober in Verbindung mit dem Jahrmarkt statt.

Neberlingen, 6. Okt. In vergangener Nacht entstand im Bahnhofhotel Feuer, welches das ganze Anwesen zerstörte. Der größte Teil der Fahrnisse ist mitverbrannt.

Verschiedenes.

Tod in den Flammen.

Worms, 5. Okt. In Osthofen zündete die Frau des Sanitätsrats Dr. Kolly, der wegen Verletzung zum Weineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde, ihre Scheune an, stürzte sich dann in die Flammen und verbrannte.

Verhafteter Ausreißer.

Hamburg, 6. Okt. Der seit einigen Wochen von Hamburg verschwundene Fondsmäcker Friedländer, der hier Verbindlichkeiten in der Höhe von 280000 Mk. hinterlassen hat, ist nach Privatmeldungen aus Boulogne dort auf einem holländischen Dampfer vom deutschen Konsul verhaftet worden.

Der Dambruch in Austin.

Newyork, 3. Okt. Bei dem Unglück in Austin kam die Familie des Staatsanwalts Boibwin in den Fluten um, der Senator selbst wurde schwer verletzt.

Soeben erschien im Verlage von Karl Sigismund, Hofbuchhandlung, Berlin SW, Dessauer Straße 13, die neueste Ausgabe von Steherts „Armees-Enteile und Quartierliste des deutschen Reichsheeres und der Marine, nach dem Stande vom 1. Oktober ds. Js.“

Wetterbericht.

Der Hochdruck hat zwar eine für Schönwetter günstige Lage eingenommen, doch wird sein Einfluß durch Störungen über Nordfrankreich und Süddeutschland noch hintangehalten.

Herbstberichte.

Karlsruhe, 6. Okt. Die Weinlese in Baden ist zum größten Teil beendet. Weißherbst kostet im Durchschnitt 80-100, Rotwein 110-130 Mk. per Ohm.

Marktberichte.

Wiesloch, 6. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 92 Milchschweine und 2 Käufer zugeführt.

Spöckingen, 6. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 688 Milchschweine und 68 Käufer zugeführt.

Bretten, 7. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 36 Milchschweine und 2 Käufer zugeführt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Engelhardt
geb. Gilbert

heute abend 1/8 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen ist.
Soffenheim, den 7. Oktober 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen
Adam Engelhardt, Bürgermeister.
Beerdigung Montag Abend 4 Uhr.

**Gesang- u. Musikverein
Liederkranz Sinsheim**

Zu der heute abend 1/8 Uhr im Vereinslokal zum „Löwen“ stattfindenden **Abchieds-Feier** unseres Dirigenten Herrn Hauptlehrer Steinle werden die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde des Scheidenden ergebenst eingeladen. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück ev. auch mit Wohnzimmer zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1227 b. d. Exp. d. Bl.

Lüchtige kautionsfähige

Wirtsleute

werden auf gutgehende Wirtschaft zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Näheres bei **H. Leinberger, z. Bären, Sinsheim.**

Aufruf!

Alle Diejenigen, die von Sodawasserfabrikant **Th. Hoffmann Wtw. in Sinsheim** Zahlungsaufforderungen für angeblich nicht zurückgelieferte Mineralwasserflaschen erhalten haben und im Besitze von diesbezüglichen Empfangsbescheinigungen über Rücklieferung sind, sowie diejenigen, die gesonnen sind, sich in dieser Angelegenheit gerichtlich verklagen zu lassen, erlaube ich hiermit um gefällige **umgehende** Angabe ihrer genauen Adressen unter kurzer Darlegung des Sachverhaltes.

Karl Eggenesperger, Bruchsal
Zollhallenstraße 1.

:: Grosses :: **Garne** :: Bei Abnahme ::
Farbensortiment in allen Artikeln gröss. Quantums Preisermässigung

Strickwolle Beste deutsche Fabrikate (Merkel & Kleinlin u. a.) in drei-, vier- und fünffach, ein Fünftel von 50 Pf. an.

Handarbeitswolle Weiße u. farbige **Jacken- u. Shawiswolle** (Schneesternwolle), Dochtwolle, Straußenwolle, Terneau- u. Mooswolle, **Handschuhwolle**, Kamelhaargarn, Seidenwolle.

Halbwolle Echt engl. **Vigogue**, billige **Meringarne** in weiß, ungebleicht, grau, rotbraun, beige etc.

Baumwolle **Schickhard's Doppelgarne** (achtfach), vier- u. sechsfach einfarbige u. melierte Garne, **Estramadura** (weiß u. ungebl.).

Häkelgarne, Knüpfgarne, Leinen- u. Cravattengarne

Stickgarn — Stickseide

Sämtliche Artikel vom Fabrikat D. M. C.

H. Rusch Wilh. Deubel

Für **Rekruten**

Hemden — Unterjacken
Unterhosen (Reithosen ohne Naht)
gestrickte Westen — Socken
zu Ausnahmepreisen bei
H. Rusch Inh. W. Deubel

Frische schwedische Preiselbeeren
treffen ein bei
L. H. Ruppert.

Suche wöchentlich 2—3 Waggon la. Speisefartoffel gegen Kasse zu kaufen.
Ludwig Klaas, Mannheim
Schweizerstraße 132.

Gebrüder Botsch
Maschinenfabrik u. Eisengleiserei
Rappenaу, Baden
gegründet 1865.



Langjähr. Spezialfabrikation von **Wein- u. Obstpressen** in verschied. Größen von 40 b. 150 cm Korbdurchmesser u. doppelt wirkend. Druckwerk. Grosse Leistungen.
Pressschrauben für Holz- und Stein-Biet.
Obstmühlen mit Säge- und Steinwalzen.
Für den kleinen Haushalt oben abgebildete
Obstmühle Nr. 1 D. R. G. M. die von einer Person leicht gedreht werden kann. Stündl. Leistung bis 13 Zentner.
Traubenmühlen zum Fahren und Tragen eingerichtet.



Häckselmaschinen, Jauchepumpen
Rübenmühlen, Säe-Drillmaschinen
Gras- u. Getreidemähmaschinen etc.
Man verlange Prospekte und Preise gratis und franko.

Heizt nur Braunkohlen-Brikets



Bestes Heizmaterial.
Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Für meine Eisen-, Colonial- u. Farbwarenhandlung suche ich zu sofortigem Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen aus geordneter Familie. Kost u. Wohnung im Hause ohne Lehrgeld. Gest. Angeboten sieht entgegen

August Wieland
Wimpfen a. N.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

II. Große Überlinger Münster-Bau Geld-Lotterie
Ziehung am 8. u. 9. November 1911.
6269 Geldgewinne Mark:

155000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:
60000
20000
10000

Lose à M. 3.—
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu bez. durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Kanzleistr. 20.

In Walsstadt zu haben bei H. Bopppe.

Badener 1 Mark Geld-Lotterie

Ziehung schon 28. Oktober.

3288 Geldgew.
45800 M.
Hauptgew.
20000 M.
328 Geldgew.
25800 M.

Strassburg. Lotterie

Gesamt w. d. Gew.
40000 M.
Hauptgew.
10000 M.
Ziehung 18. November.
Lose beider Lotterien à 1 M., 11 L. 10 M., Porto u. Liste je 25 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg l. E., Langstr. 107.

Enormes Lager in
Damen- und Kinder-Corsetten
Fachkund. Anfertigung nach Mass unter Berücks. jed. Wunsches. Gesundheitscorsets. Sissanna's (Lokal-Dam.-Arzt.) Kompf.
R. SPEISER
Stahelheim

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gefunden, das echte **Stäffeler**

Simonsbrot

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **W. H. Schaefer, Sinsheim**. Man mache einen Versuch mit unserer 10 Pfg. Packung

Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!

1903 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8 · 9 · 1910 ·

Genau wie diese Palme gewachsen ist,

ist der Konsum in **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem **Palmin** und **Palmona** nicht zu finden sind. Niemand sollte daher veräumen, einen Versuch damit zu machen.



H. Schilck & Cie. A.-G.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**